

Heinrich Krauss / Max Küchler, *Erzählungen der Bibel III. Das Buch Genesis in literarischer Perspektive. Die Josef-Erzählung*, Fribourg / Göttingen: Paulus-verlag / Vandenhoeck & Ruprecht 2005. ISBN: 978-3-525-53104-4

Das Konzept der Vorgängerbände fortsetzend bieten die Autoren auch hier einen Kommentar zum Text der Einheitsübersetzung, der die biblische Erzählung bewusst in ihrer Endgestalt wahrnimmt und historisch-kritische Forschung nur einbezieht, wenn deren Erkenntnisse zum Verstehen nötig sind (hier: Kap. 38 als Einschub). Knappe einführende Bemerkungen gelten der literarischen Eigenart (Gattung, Bezug zur Weisheitsliteratur), Entstehungszeit, Historizität, Handlungsschauplätzen und dem Kontext der vorausgehenden Vätergeschichten, die kurz zusammengefasst werden. Den Einschub Gen 38 ausgenommen wird in 5 Erzählabschnitte gegliedert (37 Verkauf Josefs; 39-41 sein Aufstieg; 42-45 das Werk der Versöhnung; 46-47,28 die Ansiedlung in Ägypten; 47,29-50 Jakobs Tod und Josefs letzte Jahre). Jeden Abschnitt leitet eine kapitelweise vorgenommene Inhaltszusammenfassung ein. Fettdruck hebt „Erklärungsbedürftiges“ im Text der Einheitsübersetzung hervor; in Kästchen werden übergreifende Erklärungen (zu Begriffen wie z.B. „Wahrsager“ oder zu intertextuellen biblischen Bezügen) und Beobachtungen zur Erzählstruktur (z.B. „repetierende Rede“ in 41,15ff.) geboten. An den kommentierenden Durchgang schließen sich als Resümee an: ein Blick auf die erzählerische Struktur, die sich durch Chiasmus und Konzentrik auszeichnet (dabei wird auch die Rolle von Kap. 38 bestimmt: es schildert die innere Entwicklung Judas); Kurzcharakterisierungen der Hauptfiguren; eine Würdigung der Erzählung als narrative Theologie und politischer Traktat mit versteckten Anspielungen auf das messianische Thema sowie knappe Hinweise auf Nachwirkungen in Kunst, Musik und Literatur. Ein Anhang stellt anhand von Beispielen historisch-kritische Ansätze vor, die eine Urfassung der Geschichte postulieren: Quellenscheidung in Kap. 37 nach Gunkels Genesiskommentar (1910) sowie die stark voneinander abweichenden Analysen von Kap. 37-41 durch W. Dietrich (Josefs-erzählung, 1989) und H. Schweizer (Joseph, 1993). Die jeweiligen Schichtungen sind durch Drucktypen wiederum am Text der Einheitsübersetzung veranschaulicht. Die Schlussbemerkung gilt der Kunst des Redaktors. K.S.

Candido, Dionisio: *I testi del Libro di Ester. Il caso dell'Introitus TM 1,1-22 – LXX A1-17; 1,1-22 – Tα A1-18; 1,1-21 (Analecta Biblica 160)*. Editrice Pontificio Istituto Biblico Roma 2005. ISBN 88-7653-160-2

Der Verfasser, Bibelwissenschaftler am Istituto teologico S. Paolo in Catania (Sizilien), legt hier seine am Bibelinstitut in Rom erstellte Dissertation (Moderator: Stephen Pisano SJ) vor. Nach Vorwort (Card. Carlo M. Martini SJ) und Einleitung stellt er zunächst die methodischen Schritte der Textkritik vor, die im Wesentlichen auf einer kreativen Applizierung der Methodologie von Bernard Lonergan (Method, Toronto 1999) beruht (S. 11-19).

Im ersten Kapitel (S. 21-104) werden die Ausgangsdaten der Untersuchung vorgestellt: die Textzeugen, die gewählte Perikopenabgrenzung und der Stand der Forschung. Das zweite Kapitel (S. 105-225) bietet die eigentliche textkritische Vers-für-Vers-Analyse des im Buchtitel genannten Textes anhand der drei Textfamilien, zu-



nächst als Einzelanalyse, dann im synoptischen Vergleich. Im dritten Kapitel (S. 227-292) werden die so gewonnenen Daten gleichsam in einer Synthese zusammengefasst, geordnet und in einem weiteren Schritt mit den beiden lateinischen Textfamilien, der *Praevulgata* und der *Vulgata*, verglichen. Im vierten Kapitel (S. 293-359) bringt der Verfasser weiterführende Überlegungen unter den beiden Abschnitten „Theologie“ und „Hermeneutik“: Kanon (in den verschiedenen Kirchen) und Inspiration, (hypothetischer) Urtext und die verschiedenen Übersetzungen – welche „Version“ ist kanonisch / inspiriert? Zusammenfassungen, detaillierte Bibliographie, Anhänge mit den synoptischen Tabelle der analysierten Textzeugen usw., ausführliche Register und sogar sieben Tafeln mit qualitativ hochwertigen Fotos von Papyruszeugen (S. 361-484) runden die materialreiche Arbeit ab.

Der Verfasser zeigt mit der vorliegenden Arbeit, dass Textkritik eine spannende Methode der Exegese sein kann, und er zeigt es beim Buch Ester an einem sehr guten Beispiel – zugespielt in den theologischen und hermeneutischen Fragestellungen nach Umfang in Inhalt des (hebräischen und/oder griechischen) Kanons und der zugehörigen Frage der Inspiration. Im Kontext der Diskussion solcher Fragen wird man in Zukunft um das Buch von D. Candido nicht herumkommen. Lesenswert! M.E.

Jörg Jeremias, Die Propheten Joel, Obadja, Jona, Micha (ATD 24,3), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2007. ISBN 978-3-525-51242-5

Nach den bewährten Kommentaren zu Hosea (1983) und Amos (1995) vervollständigt der Band Jeremias' Kommentierung der ersten Hälfte des Dodekapropheten (XII). Wieder nimmt das Druckbild der Übersetzung eine relative Differenzierung in Grundschrift (fett) und jüngere Schichten (kursiv) vor, die noch nichts über deren jeweilige absolute Datierungen aussagt. Die Einzelkommentierung erfolgt kapitel- (Jona) bzw. abschnittsweise. Gelegentlich sind kurze Exkurse eingeschaltet („Tag Jahwes“, das Wachstum von Mi 7,8-20). Jedem Einzelbuch steht eine Literaturliste voran (Kommentare seit 1970, ausgewählte neuere Forschungsbeiträge) sowie eine Einleitung, die sich mit „Zeit und Person“ des Propheten, dem „Buch“ und der „Botschaft“ befasst. In diesem Zusammenhang gibt J. knappe Hinweise auf redaktionelle Verbindungen zum XII insgesamt.

Das zweiteilige Joelbuch (1-2; 3-4) wird auf Grund von Indizien (Anspielungen auf Jer 4-6 und den Tag Jahwes in früherer Prophetie) Anfang des 4. Jh.s datiert. J. liest 1-2 als literarische Einheit, während 3 und 4 auf verschiedenen Ebenen liegen: Kap. 4 erscheint eng verzahnt mit Kap. 2; Kap. 3 ist lockerer eingefügt. Der „Tag Jahwes“ bildet das Thema des gesamten Buches. Joel 1-2 akzentuieren ihn neu als im Anbruch begriffen. 3-4 sind universal und eschatologisch orientiert: Israel ist durch Gaben, die Prophetie überflüssig machen, privilegiert und bleibt so bewahrt (3), während Kapitel 4 den Jahwe-Tag als Gericht an den Völkern darstellt.

Obadja als eine einzige Exegese von Jer 49,7-16 zerfällt in drei Abschnitte: 1-5 deutet Jer 49,7-16 von Jes 14,12-15 her als in Erfüllung begriffen; 8-14 kündigt die endgültige Vernichtung Edoms auf Grund schwerer Schuld an; 15-21 (ohne die viel jüngeren Verse 18-20) betrachtet Edoms Niedergang als Zeichen für den anbrechen-